

GARTENBAUSCHULE
DES FORTBILDUNGS-
SCHULRATES FÜR WIEN

3697

GARTENBAUSCHULE
DES FORTBILDUNGSSCHULRATES FÜR WIEN

XXI. BEZIRK, KAGRAN

ERRICHTET 1928/1929

FORTBILDUNGSSCHULRAT FÜR WIEN

VI, MOLLARDGASSE 87

B-359671



DS-2019-7666

VORWORT

Die erste Fortbildungsschule für die Ausbildung von Wiener Gärtnerlehrlingen gründete im Jahre 1882 der Verein der Gärtner und Gartenfreunde in Hietzing. In dieser Schule erhielten die Lehrlinge eine rein theoretische Ausbildung. Diese Schule des Vereines der Gärtner und Gartenfreunde in Hietzing bestand mit einer einjährigen Unterbrechung im Schuljahre 1915/16, in dem sie wegen des Krieges geschlossen bleiben mußte, bis zum Jahre 1924.

Da die Hietzinger Gärtnerschule nur einen Teil der Wiener Gärtnerlehrlinge aufnehmen konnte, eröffnete im Jahre 1912 die Österreichische Gartenbaugesellschaft eine Lehrlingsschule in Simmering, eine in Kagran und im Jahre 1917 eine solche in Währing.

Vier Jahre später, im Jahre 1921, trat die Österreichische Gartenbaugesellschaft an den Fortbildungsschulrat heran, die Gärtnerschulen XI, Braunhubergasse 3, und XVIII, Cottagegasse 17, zu übernehmen.

Von diesem Zeitpunkte an sorgte der Fortbildungsschulrat für die Ausbildung der Gärtnerlehrlinge, vorläufig noch neben der Hietzinger Schule, vom Jahre 1924 an ganz allein, da in diesem Jahre die private Schule in Hietzing aufgelöst und die Schüler in die Schule des Fortbildungsschulrates übernommen wurden. Die beiden Fortbildungsschulen XI, Braunhubergasse 3, und XVIII, Cottagegasse 17, wurden im Jahre 1926 aufgelassen und im Gebäude VI, Stumpergasse 56 zentralisiert.

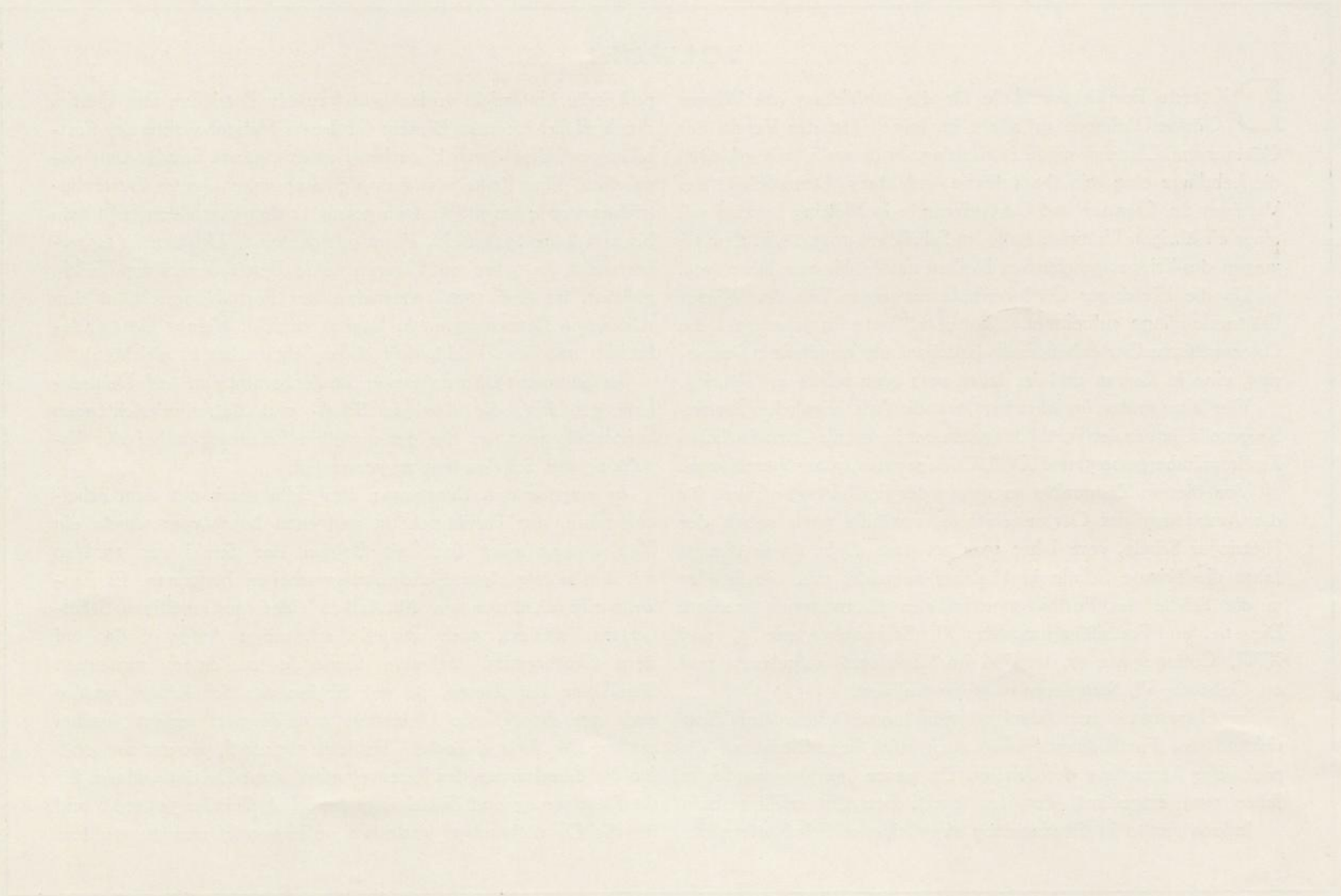
Im Gegensatz zur bisherigen rein theoretischen Ausbildung richtete der Fortbildungsschulrat auch sein Augenmerk auf die praktische Ausbildung der Schüler. Ein neuer Lehrplan wurde im Jahre 1924 eingeführt, der den praktischen Unterricht vorsah.

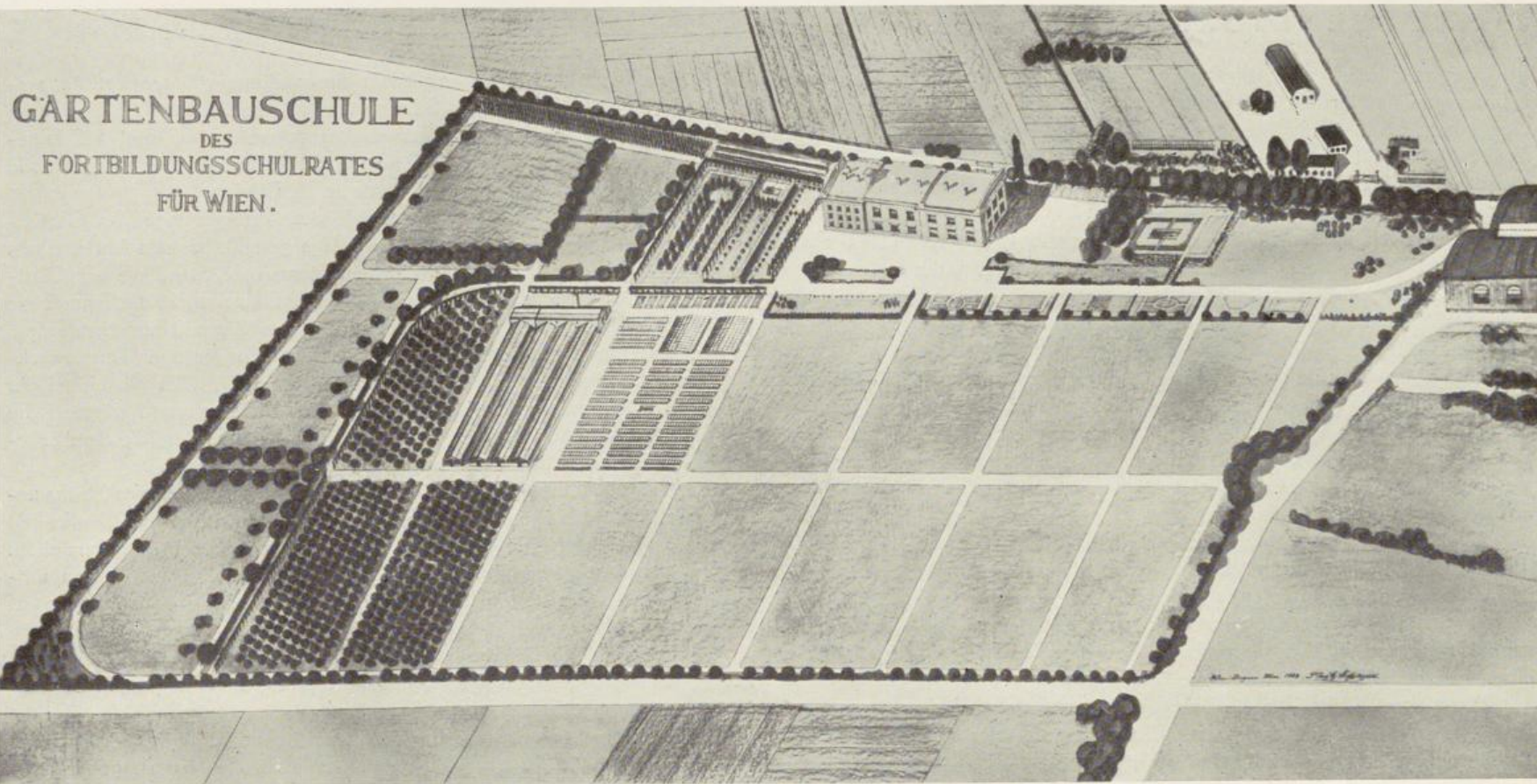
Jedoch mußte in Ermangelung eines eigenen Schulgartens der

praktische Unterricht vorläufig in fremden Betrieben und Gärten durchgeführt werden. Diesem fühlbaren Mangel suchte der Fortbildungsschulrat durch Erwerbung eines eigenen Schulgartens abzuwehren. Eine Reihe von zum Verkaufe angebotenen Gartenbetrieben wurde besichtigt; doch gelang es dem Fortbildungsschulrate bis zum Jahre 1928 nicht, einen geeigneten Schulgarten zu erwerben. Erst im Jahre 1928 waren seine Bemühungen von Erfolg gekrönt. Im April 1928 übernahm der Fortbildungsschulrat den städtischen Reservegarten in Kagran im XXI. Wiener Gemeindebezirke mit der Absicht, dort einen Schulgarten zu errichten.

Im Sommer 1928 wurde eine Studienkommission nach Deutschland geschickt, die dortigen Schul- und Betriebseinrichtungen kennenzulernen, um die gesammelten Erfahrungen bei der Errichtung des Schulgartens zu verwerten.

In eingehenden Beratungen des Schulamtes mit dem Schulausschusse, der Fachinspektion und dem Lehrkörper wurde ein Plan ausgearbeitet und mit Beginn des Schuljahres 1928/29 mit den notwendigen Durchführungsarbeiten begonnen. Es handelte sich nicht nur um die Anlage eines mustergültigen Schulgartens, sondern auch um die schwierige Aufgabe, das auf dem Gartengrund stehende Gebäude zu einem modernen Schulhause umzubauen, da mit Beginn des Schuljahres 1928/29 auch der theoretische Unterricht nach Kagran verlegt werden mußte. Die Anlage kostete bis jetzt 705.000 S, wovon 240.000 S für die Überlassung des Reservegartens samt Gebäudeanlage, für die Adaptierung und Einrichtung des Schulgebäudes 345.000 S und für die Gewächsanlage 120.000 S aufgewendet werden mußten.





Obstgarten

Glashäuser

Mistbeete

Schule und Verwaltungsgebäude

Straßenbahnhof

Schüler-Einzelgärten

GESAMTANSICHT DER ANLAGE (67.000 m²), VON DER REICHSBRÜCKE KOMMEND GESEHEN

DIE NOTWENDIGKEIT EINER PRAKTISCHEN AUSBILDUNG DER GÄRTNERLEHRLINGE

In wenigen Gewerben ist die Ergänzung der Meisterlehre durch den Fortbildungsschulunterricht so notwendig wie bei den Gärtnern. Die Wiener Gartenbetriebe bieten in ihrer überwiegenden Mehrzahl praktisch gar nicht die Möglichkeit, Lehrlinge allseitig, das heißt in allen Zweigen der Gärtnerei: Gemüsebau, Obstbau, Weinbau, Baumschule, Topfpflanzenkultur, Staudenkultur und Gartenkunst, auszubilden.

In Österreich stehen nur einzelne Zweige des Gartenbaues auf einer gewissen Höhe, so vor allem der Gemüsebau, während die Entwicklung anderer Zweige viel zu wünschen übrig läßt und sich noch lange nicht auf jener Stufe befindet, die im Interesse unseres Staates notwendig und wünschenswert wäre.

Viele Gärtnereiprodukte (Sämereien, Zwiebeln u. v. a.) müssen mangels leistungsfähiger einheimischer Betriebe aus dem Auslande bezogen werden, und die statistischen Nachweisungen über diese Einfuhr von Gärtnerei-Halb- und Fertigprodukten, soweit sie von Gärtnereien selbst gekauft werden, also als Handelsware dienen, zeigen nur zu deutlich die Unzulänglichkeit des österreichischen Gartenbaues.

Dabei muß in Betracht gezogen werden, daß der Gartenbau in Wien seit den Kriegsjahren sich nach einer bestimmten Richtung hin sehr entwickelt hat. Viele zehntausende Familien bearbeiten ihr eigenes Stückchen Garten und sind damit Käufer verschiedener Gärtnerei-Halb- und Fertigprodukte geworden. Der Gartenbau ist zu einer Sache geworden, welche einen großen Teil der Bevölkerung interessiert.

Dieser Umstand hat für die Berufsgärtner neue Verhältnisse geschaffen. Es ist aber nicht nur notwendig, darauf zu sehen, daß der inländische Bedarf an Gartenprodukten im Lande selbst gedeckt werden kann. Die geographische Lage Österreichs bestimmt es dazu, sich auch für den Export einzurichten.

Die Nachfolgestaaten, die für die Ausgestaltung ihrer Gärten in den Städten ganz außerordentlichen Bedarf haben, sollen ihren Bedarf in Österreich decken können.

Die Notwendigkeit der Heranbildung wirklich tüchtiger Gärtner ist daher sehr groß. Gerade die einseitige Einstellung der Wiener Gärtnereibetriebe auf einzelne Zweige macht diese Heranbildung notwendig, um Österreich vom Auslande unabhängig und mit dem Auslande konkurrenz-

fähig zu machen. Die Möglichkeit dieser Heranbildung will der Fortbildungsschulrat durch die Anlage des Schulgartens schaffen.

Der Schulgarten in Kagran ist rund 67.000 m² groß, liegt auf angeschüttetem Boden ehemaliger Donauauen, ist vollkommen eben und stand seit 20 Jahren als städtischer Reservegarten in Betrieb.

Die Organisation des Betriebes wurde den Anforderungen im Gartenwesen entsprechend auf eine breite Grundlage gestellt. In sechs Abteilungen, und zwar: Topfpflanzenkultur, Gemüsebau, Baumschule, Staudenkultur, Obstgarten und Gartengestaltung, haben die Schüler Gelegenheit, die Grundzüge der einzelnen Zweige des Gartenbaues durch eigene Mitarbeit kennenzulernen.

Die einzelnen Kulturabteilungen werden den Anforderungen eines zweckdienlichen Lehrlingsunterrichtes entsprechend ausgebaut. Es gilt hiebei der Grundsatz, daß in der Hauptsache nur solche Kulturen und gärtnerische Arbeiten in das Unterrichtsprogramm aufgenommen werden, die dem Lehrling als Gehilfen später unterkommen können.

Die Baumschulabteilung umfaßt die Heranzucht der verschiedenen Obstbaumformen, Gehölze und Koniferen. Es soll dem einzelnen Schüler die Möglichkeit gegeben werden, stets eine genügende Anzahl selbst zu veredeln und zu erziehen.

Die Staudenabteilung soll die verwendbarsten Arten und Sorten umfassen und stets die besten Neuheiten aufweisen, wobei das Augenmerk auf die Sortenechtheit gelegt wird.

Das gleiche gilt für die Topfpflanzenkulturen, wo ebenfalls in erster Linie Marktware gezogen wird, also Kulturen, welche dem jungen Gärtner die Erwerbsmöglichkeiten am besten aufzeigen.

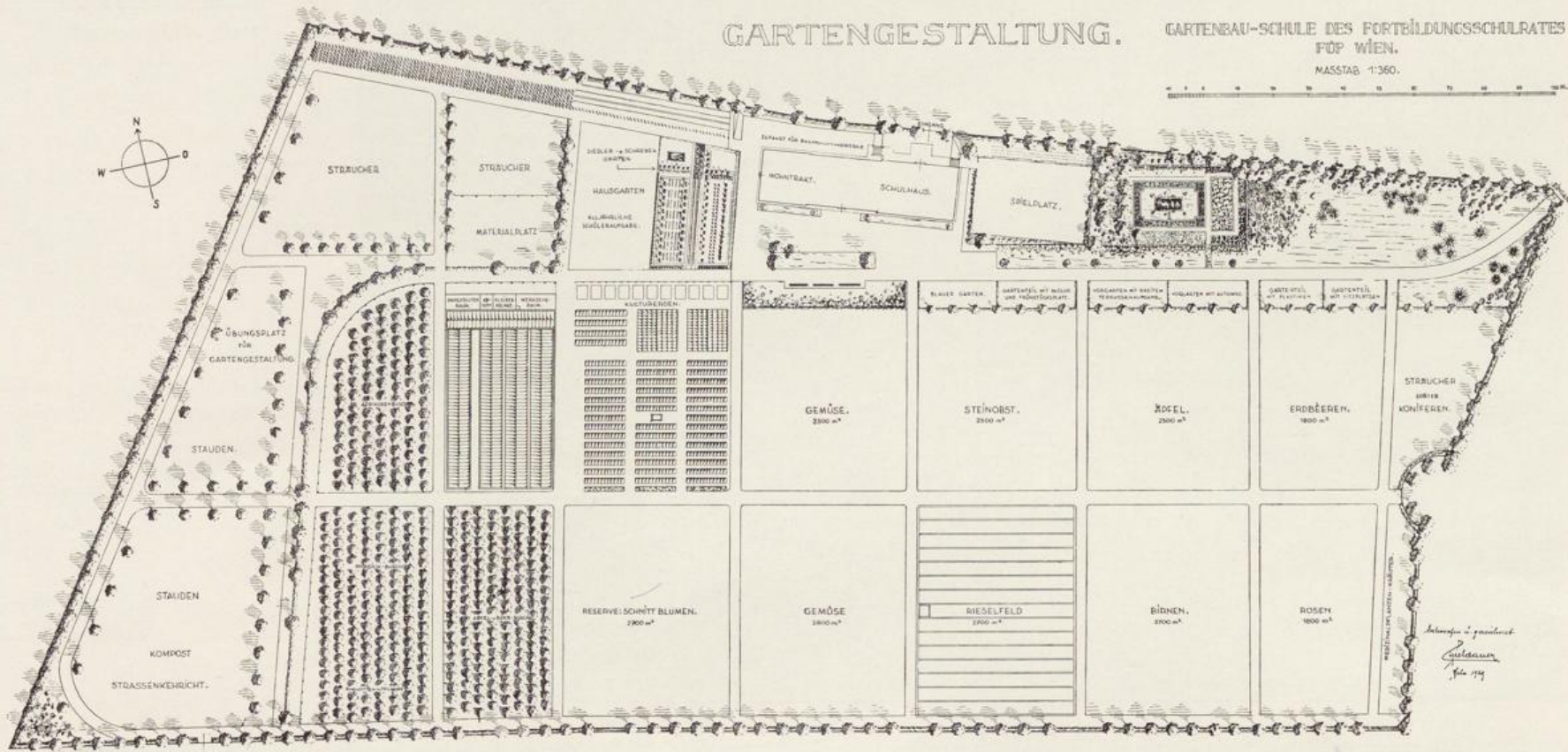
Die Gemüseabteilung wird im großen und ganzen der Kulturweise der Wiener Gemüsegärtner angepaßt, wobei tunlichst alle Neuerungen praktische Anwendung finden.

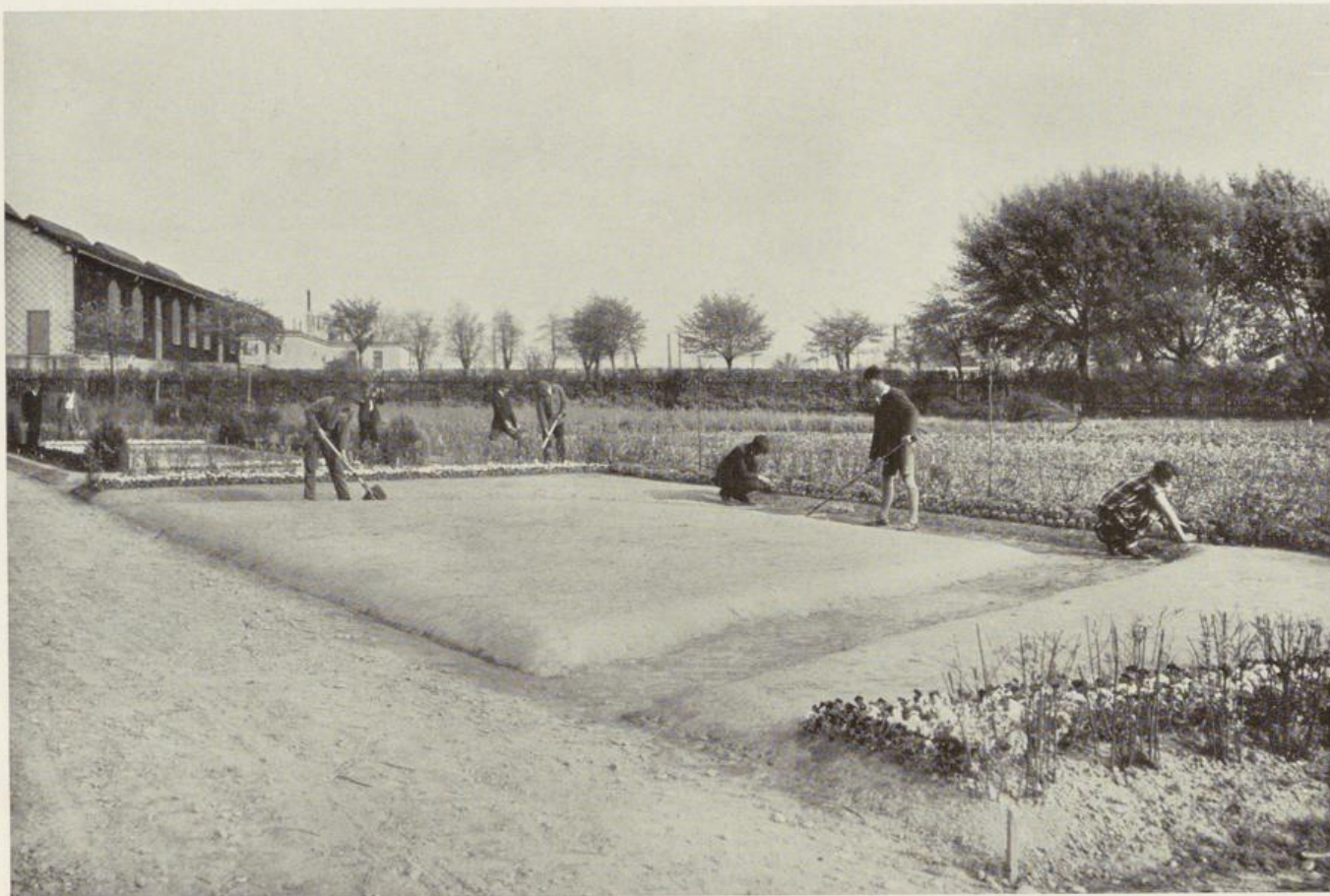
In der Abteilung Gartengestaltung wird Wert gelegt auf die Ausbildung in den hauptsächlichsten und einfachsten Arbeiten, wie: Anlage des Rasens und einfache Pflege desselben, Gruppenpflanzungen, Wegebau, Anlage eines Alpinums u. s. w., doch werden sich die Schüler auch im Entwurf kleiner Gärten und Gartenmotive und hauptsächlich im Planlesen üben, um so zu wertvollen Mitarbeitern für den Gartenarchitekten und den Landschaftsgärtner zu werden.

GARTENGESTALTUNG.

GARTENBAU-SCHULE DES FORTBILDUNGSSCHULRATES
FÜR WIEN.

MASSTAB 1:360.





Einzelgartenarbeit der Schüler:
Gartenteil für Plastiken
3. Jahrgang:
Gruppe Wilhelm Stulla

Der Obstgarten wird ein möglichst reichhaltiges Obstsortiment umfassen, und es ist die Angliederung einer praktischen Obstverwertung gedacht. Eine Rebenanlage für Tafeltraubenkultur wird diese Abteilung ergänzen.

Für die einzelnen Abteilungen stehen Gärtner mit Spezialausbildung zur Verfügung. Der praktische Unterricht paßt sich nach Tunlichkeit den Jahreszeiten, bzw. dem Gartenbetriebe an und umfaßt die wichtigsten Ar-

beiten. Schließlich finden auch andere wichtige Kapitel, wie: Verpackung für den Versand der Gartenprodukte, Kenntnis der wichtigsten Marktpreise u. dgl., besondere Berücksichtigung. Um den theoretischen Unterricht zu erleichtern, ist die Herausgabe von Fachlehrbüchern vorgesehen.

Der Lehrgang ist so gestellt, daß die Schüler jahrgangsweise, ihrer Auffassungsfähigkeit entsprechend, in die wichtigsten Arbeiten eingeführt

Einzelgartenarbeit der Schüler:
Blauer Garten,
Auspflanzen von Viole
3. Jahrgang:
Gruppe Johann Fluck



werden. Theorie und Praxis sollen ihnen jenes Können vermitteln, das sie befähigt, als junge Gehilfen ihren Platz in den Betrieben auszufüllen. Die Ergebnisse der praktischen Arbeit im Garten werden im theoretischen Unterrichte weiter verarbeitet und die im theoretischen Unterrichte gewonnenen Erkenntnisse bei der Gartenarbeit verwertet.

Dem Zuge der Schulreform folgend, sollen die Schüler sich den Lehr-

stoff selbst erarbeiten. Die Einteilung der Schüler im praktischen Unterricht erfolgt durch Bildung kleiner Arbeitsgemeinschaften. Wie den Schülern die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit gegeben wird, möge folgendes Beispiel erläutern:

In der Abteilung Gartengestaltung ist eine Reihe von kleinen Einzelgärten vorgesehen, die von den Schülern der dritten Klassen jedes Jahr



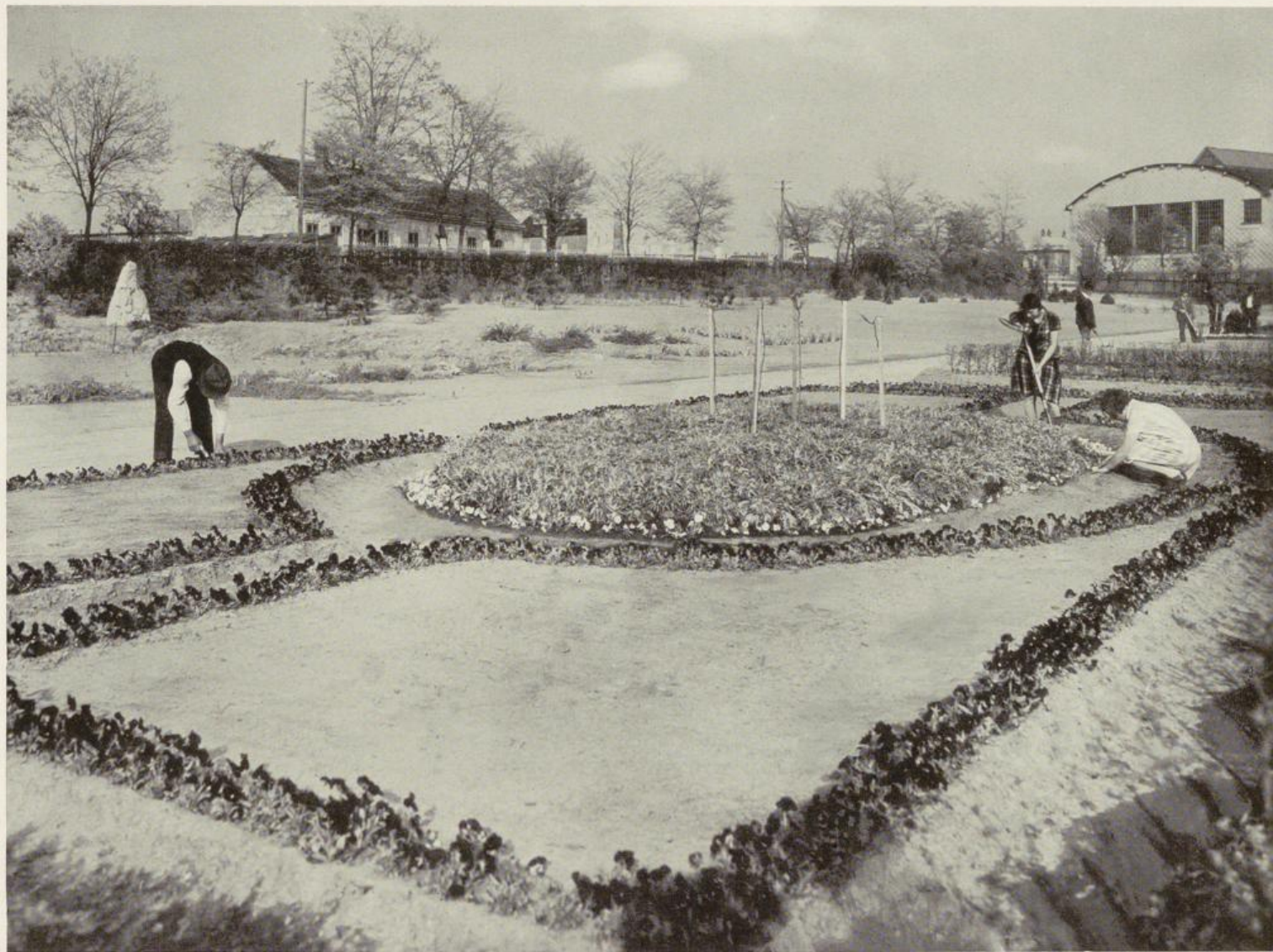
Einzelgartenarbeit der Schüler:
Vorgarten
mit Zugangsgestaltung
3. Jahrgang:
Gruppe Leo Swoboda

selbst angelegt werden. Die aufsteigenden zweiten Klassen übernehmen diese Gärten bei Beginn des dritten Schuljahres und haben die Aufgabe, sie für das nächste Jahr abzuändern. Eine Arbeitsgemeinschaft von vier bis fünf Schülern hat einen solchen Einzelgarten zu bearbeiten. Zu diesem Zwecke wählen sie sich den Anlagenleiter aus ihrer Mitte, machen gemeinsam nach einer bestimmten Aufgabe einen Entwurf und einen Kosten-

voranschlag. Ist das Pflanzenmaterial bekanntgegeben, erhalten die Schüler der neuen zweiten Klasse den Auftrag, dieses heranzuziehen. Dieses Pflanzenmaterial wird im gewerblich-kaufmännischen Unterrichte von den Arbeitsgemeinschaften der dritten Klasse wertmäßig verrechnet. Bei der Ausführung der Anlagen hat die Arbeitsgemeinschaft die Möglichkeit, die Kostenvoranschläge auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Erhaltung dieser Einzelgärten

Einzelgartenarbeit
der Schüler: Vor-
garten mit Kraft-
wageneinfahrt

3. Jahrgang:
Gruppe
Valerie Thieben





Hackarbeiten der Schüler mit
dem Handplameten in den Ge-
müsekulturen

2. Jahrgang:
Gruppenweise Tätigkeit

obliegt bis zum Schluß diesen Arbeitsgemeinschaften. Auf diese Weise können sich die Schüler die Grundkenntnisse eines Landschaftsgärtners aneignen. Grundsatz im Schulgarten ist, daß die Schüler die Kultur der Pflanzen und zugleich ihre Verwendung kennenlernen.

In der Baumschule werden die Obstbäume und die Sträucher herangezogen. Ihre Verwendung erfolgt im Einzelgarten. Derzeit stehen im Schul-

garten bereits 15 Arten von Heckenpflanzen. Aus jeder Art ist eine Hecke gebildet. Die einzelnen Hecken sind nicht nur reines Anschauungsmaterial, sondern sie erfüllen auch gleichzeitig ihren Zweck als Hecke.

Dem Zuge der Zeit Rechnung tragend, werden auch Villen-, Siedler- und Schrebergärten angelegt, in welchen die verschiedensten Pflanzen und Materialien praktisch verwendet werden. So sollen die jungen Gärtner mit

Erbsen»stiefeln«
und Bohnen-
»häufeln«.

2. Jahrgang:
Zusammenge-
zogene Gruppen

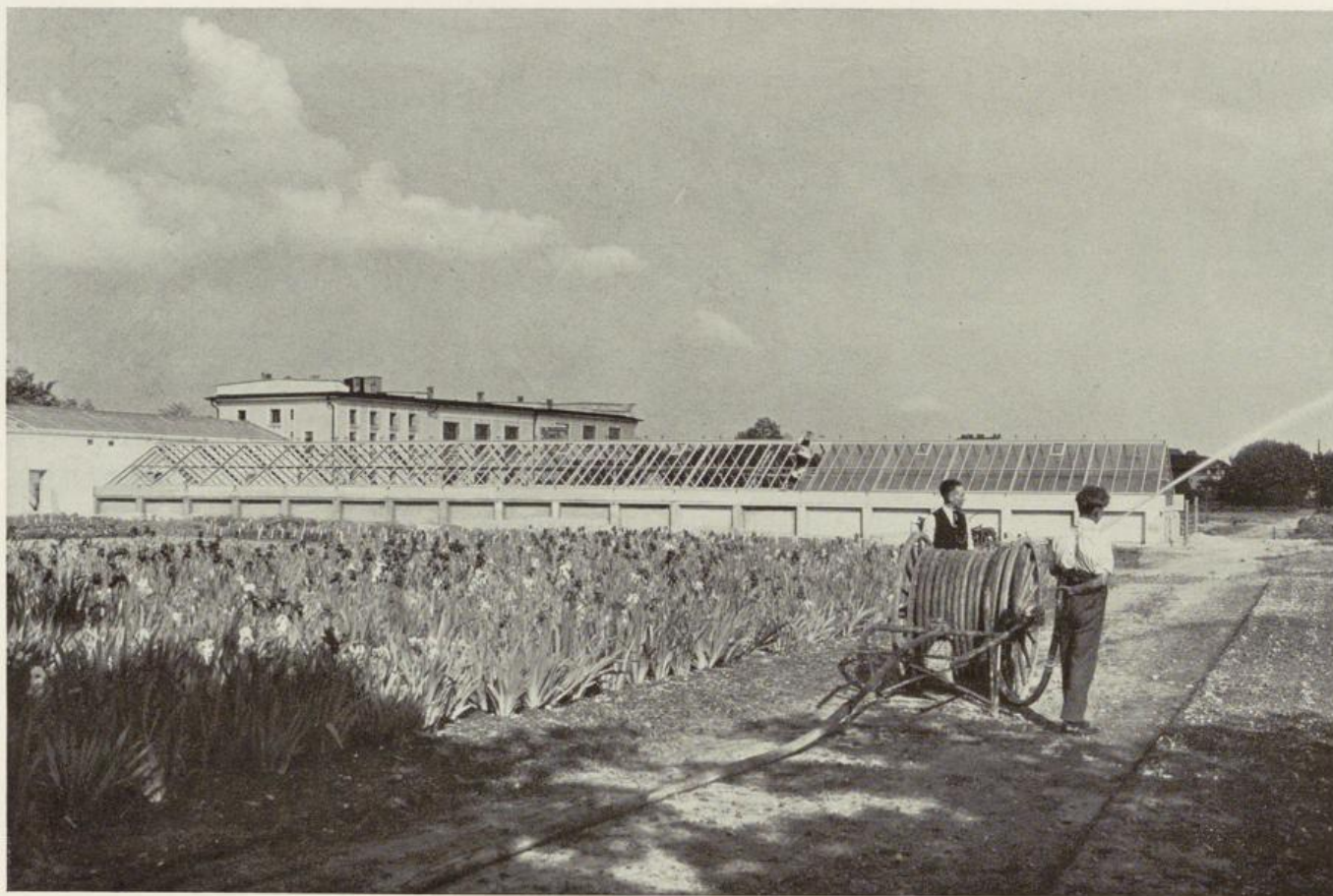


dem Wesen der Kleingartenbewegung vertraut gemacht werden und anderseits die Siedler und Kleingärtner aus diesen wechselnden Beispielsgärten wertvolle Anregungen bekommen.

Es ist beabsichtigt, die verschiedensten aktuellen Versuche und Kulturproben zu machen, die sicherlich wertvolle Anregungen auch für jene Gartenbesitzer geben werden, die nicht in der Lage sind, derartige für

einen neuzeitlichen Betrieb notwendige Versuche anzustellen. Auch die technische Einrichtung soll allmählich auf eine solche Höhe gebracht werden, daß sie beispielgebend wirken kann. Die Glashausanlage wird in drei Bauraten errichtet werden. Ein 45 m langes und 6 $\frac{1}{2}$ m breites Sattelhaus und das für drei Häuser berechnete Verbindungshaus sind bereits fertiggestellt.

In fernerer Bauraten werden noch zwei weitere Kulturhäuser für Topf-



Erstes Glashaus mit Ver-
bindungsgebäude im Bau
Im Hintergrund das Schul- und
Verwaltungsgebäude

Schüler beim Schlauchspritzen

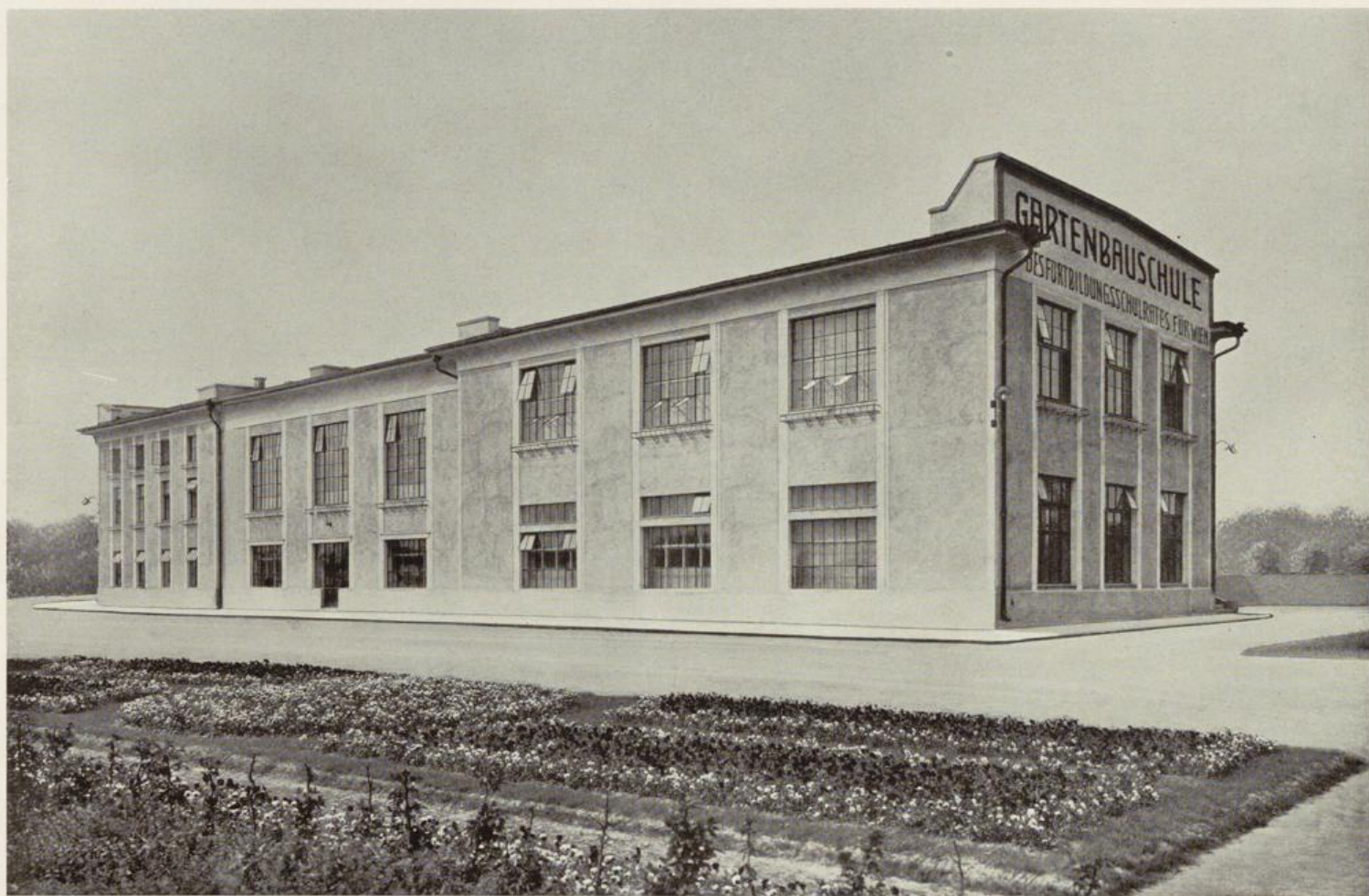
pflanzen und ein Wein-, bzw. Pfirsich- und Gemüsetreibhaus errichtet. An diese Glashäuser werden die erforderlichen Nebenräume für die Schüler und Angestellten sowie ein Geräteraum mit Unterkellerung, welche der Obstaufbewahrung dienen soll, angebaut.

Die Mistbeetanlage soll gleichfalls neuzeitlich eingerichtet werden, und sind die verschiedensten zweckdienlichen Bauarten vorgesehen.

Im Anschluß an die Fortbildungsschule für Gärtner und zur besseren Ausnutzung der gärtnerischen Einrichtungen soll eine dreijährige niedere Gartenbauschule geschaffen werden.

DER UMBAU. Mit der sogenannten Obstbauschule des städtischen Reservegartens in Kagran im XXI. Wiener Gemeindebezirke wurde das auf der genannten Liegenschaft befindliche einstöckige, 10 m hohe Unter-

Das Schul- und Ver-
waltungsgebäude:
Hauptansicht



DAS SCHUL- UND VERWALTUNGSGEBAUDE



Schuleingang mit Lehrsälevorraum, Kleiderablagen, Wasch- und Gaskochgelegenheiten

kunftsgebäude für Dekorationspflanzen, in welchem sich auch die Betriebskanzleien und Wohnräume für die Gartenangestellten befanden, mit einer Bauarea von 845,4 m² und einem umbauten Raume von 8550 m³ im Pachtwege vom Fortbildungsschulrate für Wien übernommen.

Durch umfangreiche Adaptierungen, wie: Einziehen einer Zwischendecke im 9'60 m hohen Palmenraum, Aufführen von Mittel- und Zwischenmauern,

Ver- und Neuanlegen von Stiegen im ganzen Gebäude, wurden 6 Lehrsäle (Zeichen- und Vortragssäle) für je 36 Schüler geschaffen, von denen je zwei einzeln 102, 90 und 65 m² Bodenfläche haben. Außer einem kleineren Schulraume von 54 m² wurden die notwendigen Nebenräume, wie: 7 Kleiderablagen mit eisernen Gitterschränken, Archiv und Brausebad, eingebaut.

Lehrsaal mit direktem
Zugang zur Kleiderab-
lage



In dem umgebauten und innen und außen vollständig instandgesetzten Objekte sind noch untergebracht: die Betriebsgarten-Leitungskanzlei, 18 m², die Schulleiterkanzlei, 14 m², das Lehrerkonferenzzimmer, 33 m², das Kesselhaus, 42 m², mit danebenliegendem Brennstoffraum von 22 m² Größe.

Der Hauptarbeits- und Tagraum mißt 110 m². Geräumige, lichte Vorräume, in welchen die Waschgelegenheiten mit Warmwasserautomaten sowie Gaskochvorrichtungen zum Speisenwärmen für die Schüler angebracht sind, decken eine Fläche von zusammen 350 m². Unter dem Hauptstiegenaufgang ist zweckdienlich der Transformatorraum, nur von außen zugänglich, eingerichtet worden.

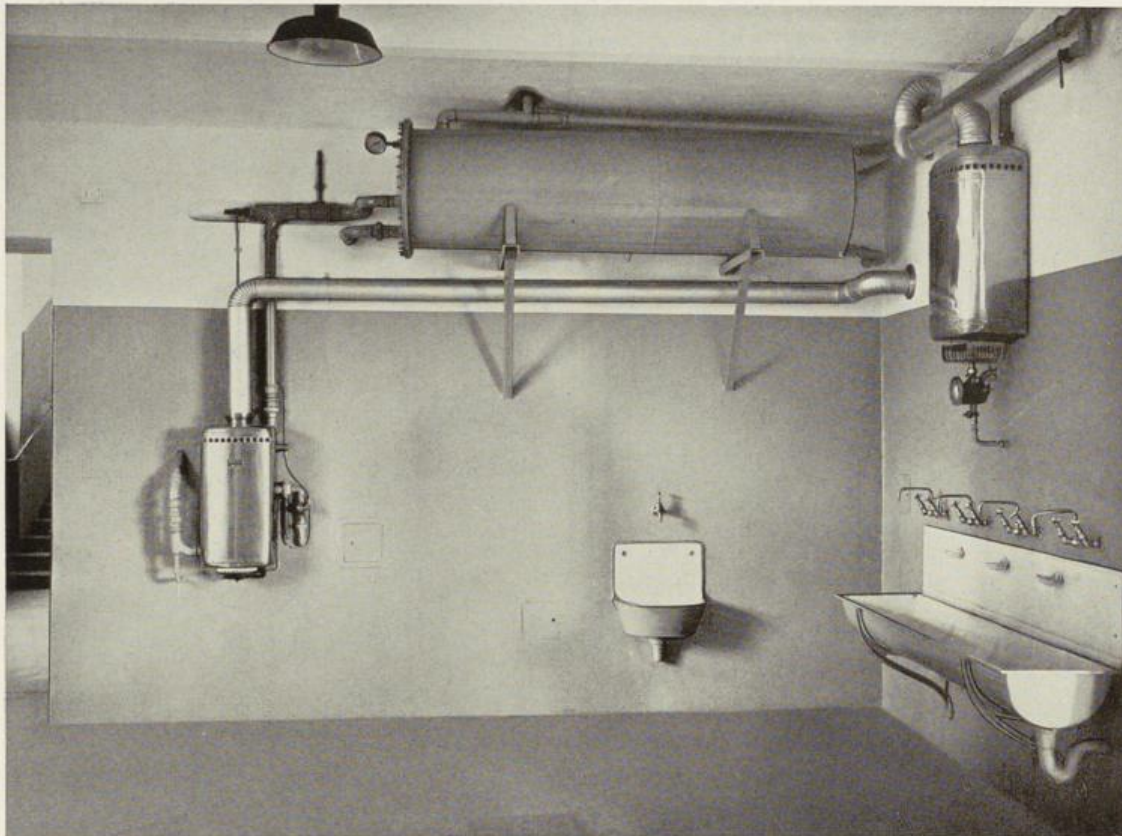
Im Hauptgeschoß des Verwaltungsgebäudeteiles liegt die dreizimmerige Obergärtnerwohnung mit den dazugehörigen Nebenräumen; im Hochgeschoß darüber die aus Zimmer und Küche bestehende Schulwartwohnung, 2 Gehilfenzimmer, die Waschküche und ein Abort.

Von dem diesen Räumen zugehörigen Gang gelangt man über eine

eiserne Wendeltreppe, die durch einen Dachaufbau überdeckt ist, bequem auf das Holzzement-Flachdach, von wo aus man einen weiten Fernblick in die Umgebung genießt.

Die Schulräume erhielten die für die Lehrzwecke erforderlichen, nach den neuesten Erfahrungen ausgestatteten Einrichtungen. Die Lehr-, Dienst- und Wohnräume besitzen entweder Linoleumkarpetbelag oder begehbaren Steinholzestrich, bzw. Brettelboden, die Vorräume und Gänge durchwegs Steinterrazzo. Überdies erhielten die Wände aller Vorräume eine bis zu 2'20 m Höhe reichende Ölkitttechnik-Verkleidung.

Die Beleuchtung erfolgt mittels elektrischen Stromes, dessen Zuführungskabel von der Wagramer Straße erst im Herbst 1928 zu dem vom Fortbildungsschulrat neugebauten Transformator gelegt wurde. Aber auch Gaslicht als Notbeleuchtung in den Lehrsälen, auf den Stiegen und Gängen ist sicherheitshalber montiert worden.



Warmwasserbereitungsanlage für das Brausebad sowie
Waschgelegenheit mit darüber befindlichem eigenem
Warmwasserautomat und Trinkwasserwandbrunnen

Bei der bestandenen Schwerkraft-Warmwasserheizungsanlage wurden die notwendigen gründlichen Instandsetzungen an den beiden Rapidkesseln und vorhandenen Rohrleitungen vorgenommen und die Anlage, für die nunmehrigen Zwecke bedeutend erweitert, umgebaut, die Rohrleitungen ergänzt und verlängert, sowie Rippenheizkörper neu dazu aufgestellt. Einzelne Räume erhielten eine Reserveheizung mit Gas.

Die äußeren eisernen Fenster mußten größtenteils umgeändert, alle

ausgebessert werden, um sie weiter verwenden zu können; zu jedem solchen wurden hölzerne Innenfenster dazupassend neu angefertigt.

Da der Außenverputz sich als sehr schadhafte erwies, mußte er erneut werden. Es wurde die architektonische Ausgestaltung der vier Schauseiten des Gebäudes bis auf den weitausladenden Hauptgesimsvorsprung vollständig umgeändert und in reinem Dolomitsandmörtel ausgeführt, wobei die Flächenwirkung durch einen ruhigen gelblichen Farbton erhöht wurde.



Brausebad

Die Erledigung aller mit der Durchführung der Errichtung der Gartenbauschule zusammenhängenden Angelegenheiten, wie: die Anlage und Ausgestaltung des Schulgartens, Umbau des bestehenden Gebäudes, Neubau der Gewächshausanlagen und Einrichtung, oblag unter der tatkräftigen Führung des Präsidiums des Fortbildungsschulrates für Wien, an der Spitze der Obmann des Fortbildungsschulrates Nationalrat Karl Volkert (gest. am 24. II. 1929), nach dessen Ableben sein Nachfolger amtsführender Stadtrat Karl Richter, der geschäftsführende Obmannstellvertreter Gemeinderat Alexander Täubler und der Obmannstellvertreter Vizebürgermeister Franz Hoss, nachfolgenden Amtsorganen des Fortbildungsschulrates:

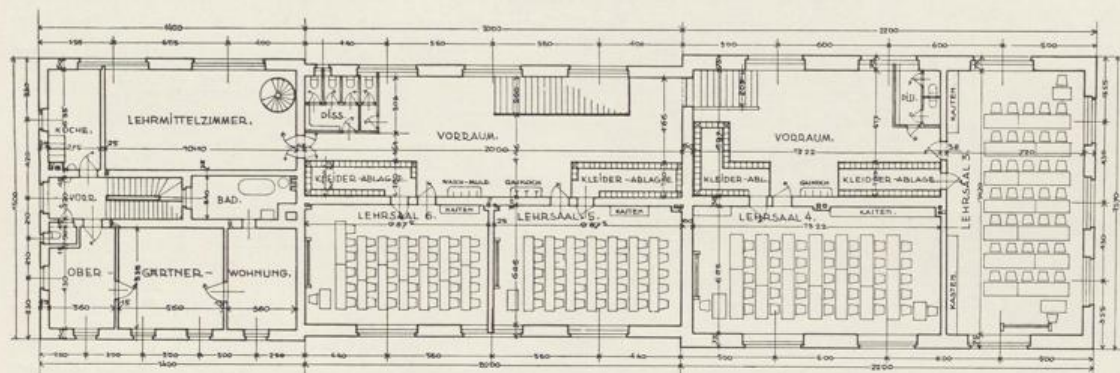
Regierungsrat Karl Höttl, Schulamtsdirektor; Dr. Franz Scheidl, Oberdirektor; Dr. Heinrich Vieltorf, Amtsdirektorstellvertreter; Wilhelm Partilla, Oberrechnungsrat, Leiter des Referates II; Direktor Ing. Hanns Figl, Architekt, ständiger Baureferent, der mit der gesamten Projektverfassung, Ausarbeitung aller Pläne und der Bauleitung betraut wurde; Engelbert Schön, Oberrechnungsrat, Vorstand der Rechnungsabteilung; Rudolf Weiß, Rechnungsrat, Leiter der Betriebsbuchhaltung; Anton Eipeldauer, Obergärtner, Gartenbetriebsleiter, der die gärtnerischen Entwürfe ausarbeitete und die Gartengestaltung durchführt.

Außerdem gaben in zahlreichen Besprechungen der Fachinspektor Regierungsrat Prof. Dr. Rudolf Bernhart, Josef Leßmann, Schulausschußobmann, Josef Stowasser, Schulausschußmitglied, Schulaufseher, Direktor Otto Posselt, Schulleiter, manche wertvolle Anregungen; desgleichen Stadtgarteninspektor Amtsrat Fritz Kratochwjela, Oberbaurat Ing. Friedrich Dörfler, Vorstand der Mag.-Abt. 22, Verwaltungssekretär Hans Hellinger, früherer Betriebsleiter dieses Reserviegartens, Viktor Teschendorf, Garten- und Rosenschulbesitzer in Dresden.

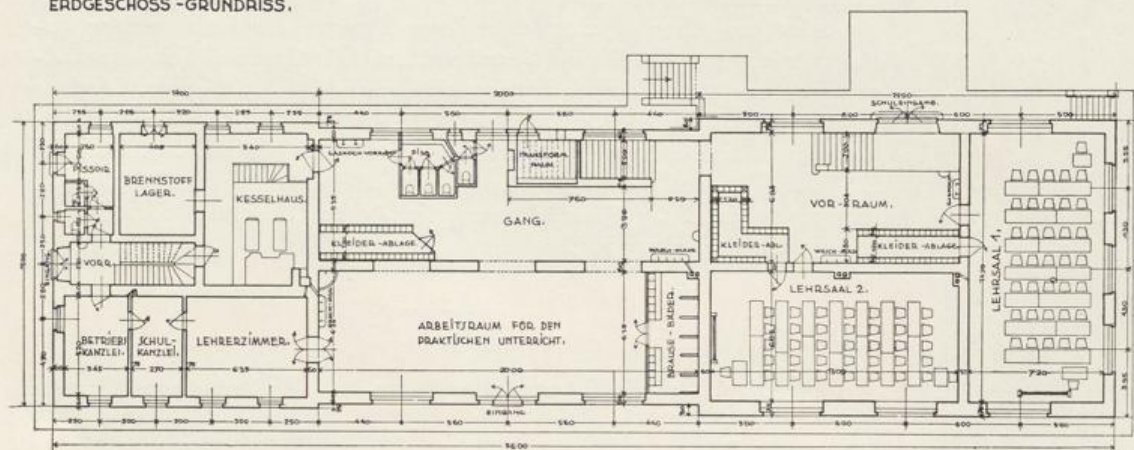
Gefördert haben die Gartenausgestaltung durch Widmung von Pflanzenmaterial:

Industrieller Fritz Mendl, Wien XIX,
Firma Gebrüder Schütz, Staudengärtnerei, Olomucany bei Brünn.

HAUPTGESCHOSS - GRUNDRISS.



ERDGESCHOSS - GRUNDRISS.



LEHRKÖRPER:

Schulleiter: Otto Posselt, Direktor.

Leiter des praktischen Unterrichts im Schulgarten:
Obergärtner Anton Eipeldauer.

Lehrer: Gartenarchitekt Alois Berger,
Edmund Endres, Johann Gauf, Öko-
nomierat Josef Gruner, Obergärtner
Julian Nowak, Werner Pölz, Heinrich
Speckner, Dr. Franz Swolba, Hans
Weiskirchner.

KLASSEN- UND SCHÜLERZAHL
IM SCHULJAHRE 1928/29.

2 erste Klassen . . .	mit zusammen	75 Schülern
3 zweite » . . . »	»	75 »
1 dritte Klasse . . . »	»	39 »
6 Klassen	mit zusammen	189 Schülern

PHOTOGRAPHISCHE AUFNAHMEN:

THEO BAUER, WIEN XIV, REINDORFGASSE 17

MARTIN GERLACH, WIEN VII, NEUBAUGASSE 56

DRUCK: CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, WIEN V

DEUTSCHER VERLAG FÜR JUGEND UND VOLK

GESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN I, BURGRING 9

VERLAGSNUMMER 614

